Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint **werktäglich** und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen: Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

RECHT UND WAHRHEIT.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing. Für die Redaction verantwortlich Gustav Lössel in Elbing.

Nr. 36. Elbing, Dienstag 12. Februar 1889. **41. Jahrg.**

Telegraphische Nachrichten

Pest, 10. Febr. Der „Nemzet" ist ermächtigt zu erklären, daß die Nachricht, der Ministerpräsident Tisza habe die Demission eingereicht oder beabsichtige demnächst zu demissioniren, völlig unbegründet sei.

Paris, 10. Febr. Die Delegirten der Syndikatskammern der sozialistischen und revolutionären Parteien hielten heute Vormittag in der Arbeitsbörse eine Versammlung ab und begaben sich sodann zu dem Ministerpräsidenten Floquet, den Präsidenten der Kammer und des Senats, Méline und Le Boyer, zu dem Seine-Präfekten und dem Polizeipräfekten nach dem Stadthause, um die von den Arbeiterkongressen in Bordeaux und Troyes angenommenen Resolutionen zu überreichen. In diesen Resolutionen wird verlangt: 1. Herabminderung der Tagesarbeit; 2. das Minimum des Lohnes soll den in den verschiedenen Orten für die nothwendigen Lebens-Bedürfnisse festgestellten Sätzen entsprechen; 3. Die Ausbeutung der gewöhnlichen Handarbeit durch Accordarbeit soll untersagt werden. Der Polizeipräfekt hatte vor dem Palais de l'Elysee und dem Kammergebäude große Vorsichtsmaßregeln getroffen; doch verlief Alles in größter Ruhe. Die Delegirten beabsichtigen, am 24. d. M. wieder zu erscheinen, um die Antwort auf ihre Forderungen entgegen zu nehmen. — Aehnliche Vorgänge haben in Lyon und Marseille stattgefunden, die ebenfalls ruhig verliefen.

Paris, 10. Febr. In Deputirtenkreisen glaubt man, daß die Vorlage über die Wiedereinführung der Bezirkswahlen, welche morgen in der Kammer zur Berathung steht, ohne größerere Debatten werde angenommen werden. Dagegen gilt das Ergebniß der Berathung der Verfassungsrevision, welche am nächsten Donnerstag beginnt und bei welcher man sehr lebhafte Debatten erwartet, für durchaus ungewiß, weil über diese Frage unter den republikanischen Deputirten die auseinandergehendsten Ansichten bestehen.

Rom, 10. Februar. Der gestrige Abend und die Nacht sind ruhig verlaufen. Der von den Ruhestörern angerichtete Schaden wird auf 100,000 Lire geschätzt; die Zahl der bis jetzt Verhafteten beträgt 260. Der Bürgermeister hat gestern Abend eine zur Beruhigung auffordernde Kundmachung an die Bürger erlassen, welche mit den Worten schließt: „Die Vaterlandsliebe und die Ehre der Stadt fordern, daß ihr mit Ruhe und männlicher Festigkeit zeigt, daß ihr euch nicht einschüchtern, noch von Gewaltthätigkeiten fortreißen lassen wollt."

Rom, 10. Febr. Der Kardinal Pitra ist gestorben.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

13. Sitzung vom 9. Februar.

Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein: Zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend Erhöhung der Krondotation.

Die Commission beantragt Annahme des Entwurfs und Erhöhung der betr. Etatsposition um 3,500,000 Mark.

Referent Abg. v. Tiedemann-Bomst (freicons.) berichtet, über die Verpflichtung des Staates habe in der Commission eine Meinungsverschiedenheit nicht bestanden, dagegen hätten zwei Mitglieder die Bedürfnißfrage verneint, seien aber zu einmaligen Bewilligungen zu bestimmten Zwecken für bauliche Restaurationen und für die Aussetzung von Witthümern für die beiden verwittweten Majestäten, dagegen nicht zu dauernder Bewilligung bereit. Für diese habe der Finanzminister die Preissteigerung und die wegen der Kaiserwürde erhöhten Repräsentationspflichten geltend gemacht. Die große Mehrheit der Commission habe zugestimmt in der Meinung, daß etwa vorhandenes Privatvermögen nicht in Frage kommen könne. Die Frage, ob das Reich nicht einzutreten habe, sei berührt worden, doch sei es eine Ehrenpflicht Preußens, die Mittel für die Kaiserwürde zu bewilligen.

Abg. Richter (freis.): Er und eine Anzahl seiner Freunde bedauerten, nicht zustimmen zu können. Die Erhöhung des Witthums würde er bewilligen, ebenso einmalige außerordentliche Ausgaben, aber dauernd 3½ Mill. Erhöhung halte er nicht für gerechtfertigt. Auch in der Commission ist keine ausreichende Begründung gegeben worden. Der veränderten Stellung Preußens in Deutschland sei schon 1868 Rechnung getragen worden. Bisher sei nicht angenommen worden, daß der Kronfideicommißfond allein für alle Ausgaben der Hofhaltung ausreichen solle. Im einzelnen sei eine ablehnende Haltung in der Commission begründet worden, und er wolle deshalb, da die Annahme feststehe, die Gründe hier nicht wiederholen.

Abg. Zelle-Berlin (freis.): Eine Anzahl Freisinniger ist zwar, wie Sie eben gehört haben, bereit, einer Vorlage, die sich in der Richtung der vorliegenden bewegt, beizustimmen, indeß in der Beschränkung auf sachlich und zeitlich bestimmte Zwecke, weil sie die Begründung nicht für ausreichend erachtet. Die Mehrheit der Partei theilt diese Bedenken nicht, wir meinen, daß die in den letzten Jahrzehnten in allen Kreisen gesteigerte Lebenshaltung, sowie ausgedehntere Verpflichtungen beim Kron-Fideicommißfond, welcher nach amtlichen Erklärungen der Staatsregierung thatsächlich nicht ausgereicht hat, eine Erhöhung begründen. Ferner sind wir nicht im Zweifel, daß die Vertretung des deutschen Kaiserthums, welche, wie der Referent schon hervorgehoben hat, eine Ehrenpflicht Preußens und seines Königs ist, vermehrte Aufwendungen erfordert. Aus diesem Grunde stimmen wir für die Vorlage. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Virchow (freis.): Der Berichterstatter erwähnte, zwei Mitglieder hätten die Bedürfnißfrage verneint. Was mich betrifft, bestreite ich dies. Ich wollte ernstlich prüfen und verlangte ausführlichere Mittheilung. Da dies nicht geschehen ist, konnte ich in der Commission nicht dafür stimmen, aber nicht, weil ich an sich kein Bedürfniß anerkenne, sondern weil ich das Maß dieses Bedürfnisses bis dahin als unerfindlich bezeichnen muß. Da ich noch in dieser Lage bin, muß ich mich der Abstimmung enthalten.

Hierauf wurde der § 1 angenommen. Zwei Drittel der Freisinnigen waren dafür; dagegen Halberstadt, Otto Hermes, Langerhans, Munckel, Papendieck, Parisius, Richter und Schmieder. Der Abstimmung enthielt sich Virchow. § 2 wurde einstimmig angenommen.

Es folgte dann die Fortsetzung der ersten Lesung der Eisenbahnvorlage, wobei viele lokale Wünsche vorgetragen wurden, was von dem Abg. Bachem (Ctr.) gerügt wurde.

Abg. Rickert: Als ich voriges Jahr hervorhob, diese Debatten mit Eisenbahnwünschen und dem Dienern nach dem Minister zu entsprächen nicht der Stellung des Parlaments, erhob sich ein großer Sturm gegen mich, da man sich nicht schulmeistern lassen wollte. Es freut mich, daß heute eine andere Anschauung herrscht. Die Generaldiscussion war fast unmöglich wegen der vielen Redner mit Eisenbahnschmerzen und Wünschen nach neuen Bahnen. Deshalb habe ich mich von der Rednerliste streichen lassen. Ich bitte den Herrn Präsidenten, zu erwägen, ob nicht eine Aenderung möglich ist. Dazu ermuthigen mich die Ausführungen des Abg. Bachem, für die ich ihm lebhaft die Hand drücke. (Heiterkeit.)

Schließlich wird die Vorlage an die Budget-Commission verwiesen.

Die zweite Berathung des Etats wird fortgesetzt mit dem Etat des Handels- und Gewerbe-Ministeriums.

Bezüglich des königlichen Instituts für Glasmalerei entspinnt sich eine längere Debatte bezüglich etwaiger Aufhebung dieses Institutes.

Des weiteren entspinnt sich eine Discussion über eine etwaige Erhöhung der Zollsätze für Kunstbutter, wobei von freisinniger Seite (Abg. Brömel) darauf hingewiesen wird, daß der Reichstag der Platz für solche Debatten sei.

Abg. Goldschmidt (dfr.) unterstützt den Wunsch verschiedener Interessenten, welche darum petitionirt haben, die Industrie künstlicher Blumen in den Gefängnissen aufzuheben.

Das Unterstaatssecretär-Gehalt wird auf 15,000 M. normirt, die geforderte Zulage von 5000 M. wird gestrichen.

Eine weitere Debatte entwickelte sich betreffs des gewerblichen Unterrichtswesens und es wird namentlich gewünscht, daß die Fortbildungsschulen bis zur Ausstellung des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses gebracht würden.

Die Position: „Gewerbliches Unterrichtswesen" wird genehmigt.

Nächste Sitzung: Dienstag. Tag.-Ordn.: Krondotation.

Schluß 4 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 10. Februar.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." läßt sich zu dem Senard'schen Tagesbefehl wie folgt vernehmen: Die Botschaft habe nur die ihr ertheilten Vorschriften befolgt. Es sei ihr durch den Erlaß des Reichskanzlers allgemein untersagt, activen französischen Offizieren das Visa zu ertheilen. Die „N. A. Z." weist auf die Hetzereien der französischen Presse hin und die drakonischen Bestimmungen des Spionagegesetzes, die jedem deutschen Offizier das Betreten Frankreichs unmöglich machten, und fügt hinzu: „Da wir die Hoffnung auf eine friedlichere Stimmung unserer Nachbarn haben aufgeben müssen, verfahren wir ohne Haß und Zorn nur aus politischer Berechnung nach den Satzungen der Gegenseitigkeit."

— Die schon telegraphisch mitgetheilte Kreuzzeitungs-Meldung, daß die Stellung des Finanzministers wegen des Einkommensteuergesetzes erschüttert sei, wird in unterrichteten Kreisen bestritten.

— Der „Reichsanzeiger" hält es für nöthig, zu betonen, daß die stattgehabte Audienz des Präsidenten Bödiker und des Brauereidirectors Rösicke beim Kaiser von diesen nicht nachgesucht, sondern daß die Genannten vom Kaiser befohlen worden, der sich über das im Interesse der Arbeiter geplante Ausstellungs-Unternehmen unterrichten wollte.

— Die Samoaconferenz-Verhandlungen der betheiligten Mächte sollen schon in nächster Woche beginnen.

— Zur Kaltstellung der „Kreuzzeitung" schreibt das Blatt, der Abgeordnete von Potsdam, Landrath Dr. Kelch, habe zwar im Foyer Jedem, der es hören wollte, erzählt, der Kaiser habe sich mißbilligend über die „Kreuzzeitung" und Herrn v. Hammerstein ausgesprochen; aber er habe noch mehr erzählt, nämlich, daß der Kaiser geäußert habe: „Was ist eigentlich in Hammerstein gefahren, er soll ja Welfe geworden sein." Jetzt begreife man, zu welchem Zweck die verleumderische Nachricht in das „Posener Tageblatt" lancirt ist, Hammerstein sei zu Windthorsts Geburtstagstafel erschienen und habe einen Toast auf Windthorst ausgebracht. „Wahrlich", sagt die „Kreuzzeitung", „die Intrigue ist nicht wählerisch in ihren Mitteln. Daß sie auch davor nicht zurückschreckt, Monarchen zu belügen, kann bei jedem wahren Patrioten nur ein Gefühl aufrichtiger Trauer erwecken."

— Nach der „Nationallib. Corresp." gilt es nicht für ganz ausgeschlossen, daß eine Socialisten-Vorlage noch im Frühjahr an den Reichstag gelangt.

— Das Lösegeld für die von Buschiri gefangenen deutschen Missionare betrug nach einer Berliner Meldung der „Köln. Volksztg." 9000 Mark. Nach der letzten Londoner Meldung hatten die Aufständischen ca. 14,000 Mark verlangt.

— Als Nachfolger für Herrn v. Schelling im Reichsjustizamt werden in der „Magdeburgischen Ztg." die vortragenden Räthe Dr. Hagens und v. Lenthe genannt, daneben auch Oberreichsanwalt Tessendorf.

— Ein römisches Telegramm meldet, die Krankheitsgefahr, worin Kardinal Ledochowski schwebte, sei vollständig vorüber.

— Theilung des Regierungsbezirks Schleswig. Die Commission des Abgeordnetenhauses nahm grundsätzlich die Theilung mit 14 gegen 3 Stimmen an und lehnte den Antrag auf Ueberweisung der Vorlage an den Provinzial-Landtag mit 11 gegen 6 Stimmen ab.

— Die Beschlagnahme des Tagebuchs des Kaisers Friedrich im Oktoberheft der „Deutschen Rundschau" ist aufgehoben.

— Der Provinzial-Landtag der Provinz Schleswig-Holstein ist zum 10. März nach Schleswig berufen worden.

Dunkel!

Criminal-Erzählung von L. T.

Nachdruck verboten.

(29. Fortsetzung.)

Er ging in unwilliger Stimmung. Er begriff die große Theilnahme nicht, welche Pintus an den Doktor fesselte. Und doch mußte er wieder lächeln über die Mühe, welche Prell sich gab, um Paula wieder in seine Gewalt zu bekommen und den Auftritt so viel als möglich geheim zu halten. Freilich mußte es auf ihn, als ein Mitglied des frommen Philemon, ein eigenthümliches Licht werfen. Und doch war Prell wieder nicht der Mann, der sich viel um das Gerede der Menschen kümmerte, wenn seine Pläne anders dadurch nicht gekreuzt und gestört wurden.

Immer mehr beschäftigte ihn diese Angelegenheit. Er wußte selbst noch nicht, wohin sie führen konnte und das machte ihn unruhig. Auf's Neue hatte er dem Richter die Versicherung gegeben, daß er ihm die Beweise der Unschuld des Försters bringen wolle, und doch hatte er sie noch nicht in Händen. Seine eigene Ehre kam mit in's Spiel, wenn es ihm nicht gelang, dieselben zu finden.

Er glaubte einige Fäden gefunden zu haben, allein dieselben waren so schwach, liefen so verworren durch einander, daß er nicht wußte, wo er anfassen sollte.

In dieser Stimmung erreichte er seine Wohnung. Er warf sich auf das Sopha. Ruhe wollte er haben, Ruhe, um alle seine Geisteskraft zu sammeln, um die ganze Schärfe seines Verstandes zusammen zu nehmen.

Und wenn er sich nun doch in all seinen Voraussetzungen geirrt hatte! Wenn Prell mit dem Morde Bergers garnichts zu schaffen gehabt hatte — wenn ein ganz anderer — wenn dennoch der Förster —!

Er sprang unruhig auf. Diese Zweifel peinigten ihn am meisten, weil er wußte, daß sie seine Thatkraft lähmten.

Ein unerwarteter Besuch störte ihn darin. Der Superintendent Feld trat zu ihm ins Zimmer. Er konnte sein Erstaunen nicht verbergen, den Mann bei sich zu sehen, mit dem er nie in nähere Berührung gekommen war, dem er seiner ganzen religiösen Ueberzeugung nach sehr fern stand. —

Sollte er auch in Prells Angelegenheit kommen? Er war ja Mitglied des Philemon? Diese Fragen tauchten schnell in ihm auf.

„Sie wundern sich, daß ich zu Ihnen komme, Herr Polizei-Commissar," sprach Feld in ruhigem fast demüthigem Tone.

„Bitte — setzen Sie sich, Herr Superintendent!" unterbrach ihn Körber. Es gewährte ihm doch Vergnügen, den Mann bei sich zu sehen. Es gab ihm Unterhaltung, Zerstreuung.

„Der Doktor Prell war heute Morgen bei mir," fuhr Feld fort. „Ein unangenehmer Auftritt mit seinem Mündel — er hat mir Alles erzählt! Ich bin zu Ihnen gekommen, um eine Ausgleichung zwischen Ihnen und dem Doktor Prell herbeizuführen und Sie zu ersuchen, die ganze Angelegenheit fallen zu lassen. Ich bitte Sie, treiben Sie die Sache nicht weiter, bringen Sie dieselbe nicht an die Oeffentlichkeit, Prell bereut seine Leidenschaftlichkeit, lassen Sie sich damit genügen."

„Und was verlangt der Doktor von mir?" warf Körber ein.

„Daß Sie das junge Mädchen bewegen, zu ihm zurückzukehren."

„Es thut mir leid, Ihrem Wunsche nicht entsprechen zu können," entgegnete Körber. „Fräulein Braun allein hat darüber zu bestimmen, und sie hat sich entschieden dagegen erklärt."

„Herr Commissar, Sie werden doch nicht den Eigensinn eines unmündigen Mädchens gegenüber ihrem Vormunde, der als Ehrenmann bekannt ist, in Schutz nehmen!" rief Feld.

„Sie bedienen sich falscher Worte, Herr Superintendent," entgegnete Körber mit einem Anflug von Bitterkeit. „Sie nennen Eigensinn, was ich für wohlbegründete Entrüstung halte. Gerade weil der Doktor der Vormund des jungen Mädchens ist, hätte ich mehr Zurückhaltung von ihm erwartet. Die Hilflose hat meinen Schutz angerufen, und ich werde ihr denselben gewähren."

Der Superintendent schien einzusehen, daß er mit dem von ihm eingeschlagenen Tone nicht weit gelangte und lenkte wieder ein.

„Urtheilen Sie über eine augenblickliche Schwäche nicht zu streng," sprach der Superintendent.

„Die meisten Vergehen gehen aus einer augenblicklichen Schwäche hervor," entgegnete Körber.

Feld schwieg. Er schien nachzusinnen.

„Herr Commissär," sprach er endlich, „der Doctor Prell gehört meinem Vereine, dem Philemon an, kommt diese Angelegenheit in die Oeffentlichkeit, so wird man leicht dem ganzen Vereine einen Vorwurf daraus machen. Ich bin der Präsident desselben und muß ihn in Schutz nehmen!"

Um Körber's Mund zuckte ein spöttisches, höhnisches Lächeln.

„Dann halte ich es auch für Ihre Pflicht, jeden Fehltritt eines Mitgliedes auf das Strengste zu beurtheilen," entgegnete er. „Von dem Mitgliede eines Vereins, wie der Philemon ist, erwartet man ja ein solches Benehmen am wenigsten und es wundert mich, Herr Superintendent, daß Sie demselben das Wort zu reden vermögen!"

Feld bezwang den in ihm aufsteigenden Unwillen; er erhob sich und richtete seine lange Gestalt vor dem Commissär hoch auf. Aus seinen Augen sprach zurückhaltender Zorn.

„Ich handle nach den Grundsätzen des christlichen Glaubens," sprach er.

„Und ich nach denen, welche mir die Stellung als Polizei-Commissär vorschreibt. Da bewähren wir uns Beide als pflichtgetreu," entgegnete Körber.

„Sie wollen nicht nachgeben, Herr Commissär?"

„Nein, gewiß nicht!" gab Körber mit aller Bestimmtheit und Offenheit zur Antwort.

Der Superintendent verbeugte sich steif und verließ schweigend das Zimmer.

Körber mußte unwillkürlich auflachen. Der Besuch dieses Mannes hatte die unruhige, zweifelnde Stimmung von ihm fortgenommen und mit frischem, lustigem Muthe sah er der kommenden Entwickelung dieser Angelegenheit entgegen.

Mehrere Tage waren seitdem verflossen. Paula war nicht in das Haus des Doctors zurückgekehrt, sondern mit Freuden von dem alten Berger aufgenommen. Prell selbst hatte sich nicht länger widersetzt, sobald er einsah, daß all' sein Widerstand ihm nichts helfen werde.

In der Stadt wurde über sein Benehmen gegen Paula geredet.

Prell selbst konnte sich als Arzt dem Verkehre mit den Menschen nicht ganz entziehen. Was in ihm vorging, seinen Aerger suchte er hinter äußerer Kälte zu verbergen. Offen ließ er indeß diese Maske fallen, als er Körber einige Male auf der Straße begegnete. Mit einem unverhohlenen Blicke des tiefsten Hasses sah er ihn an. Körber lächelte darüber. Er hatte ihn nicht zu fürchten. Er ertrug es sogar mit großer Gleichgültigkeit, daß er sich durch den Schutz, welchen er Paula gewährt, viele Feinde in der Stadt erworben hatte.

„Die Leute halten zum wenigsten noch zusammen," sprach er lächelnd zum Assessor Jung, mit dem er öfter zusammenkam. „Es ist Disciplin in ihnen. Ich bin überzeugt, daß keiner von Allen Prell leiden kann, aber in seiner Person ist ihr Verein beleidigt und nun fahren sie alle mit Eifer auf. Ich kann in keine Gesellschaft mehr kommen, ohne daß ich finsteren Blicken begegne."

Selbst der Criminalrichter war seit jenem Vorfall gegen Körber eingenommen. Er konnte ihm nicht verzeihen, daß er sich in eine Privatangelegenheit, die ihn nichts anging, gemischt hatte, nnd daß er gegen Prell so schonungslos und in einer dessen Ruf so bloßstellenden Weise verfahren war.

Körber kümmerte sich um dieses Alles sehr wenig. Unbeirrt ging er seinen Weg weiter. Der Verdacht, daß Prell mit dem Morde in irgend einer Verbindung stehe, hatte sich mehr und mehr in ihm festgesetzt. Fast seine ganze Zeit wandte er daran, um den Doctor zu beobachten. Jeden Abend stand er versteckt in Prells Park, bis das Licht in dessen Zimmer erlöschte.

(Fortsetzung folgt.)

— Wie verlautet, dürfte die Kaiserl. Kabinetsordre, welche zur Vorlage einer Nachtragsforderung für Zwecke der Artillerie an den Bundesrath ermächtigt, bereits in den nächsten Tagen vollzogen werden.

— Der Abgeordnete Liebknecht theilt dem „Berl. Volksbl." mit, daß ihm ein Exemplar der „Contemporary Review", welches ihm aus England zugesandt ward, in verstümmeltem Zustand zugegangen ist. Der Artikel über die Bismarck-Dynastie war nämlich sorgsam ausgerissen. Da die „Contemporary Review" nicht verboten ist, liegt ein durchaus ungesetzliches Handeln vor.

— Wie verlautet, wird Kaiser Wilhelm gelegentlich der nächsten Kaisermanöver die Provinz Westfalen besuchen.

— Die Nationalbank Deutschlands beschloß gestern in der Generalversammlung einstimmig, das Kapital um 9 Millionen zu erhöhen. 8 alte Actien à 300 erhalten das Bezugsrecht einer neuen Actie à 1200 M. zum Course von 125.

— Von den Abgeordneten Berling und Genossen (Deutsch-Freisinnigen) ist im Abgeordnetenhause nachstehender Gesetzentwurf eingebracht worden: § 1. Schwarz-, Roth- nnd Damwild darf nur in geschlossenen Wildgärten oder in solchen Revieren unterhalten (gehegt) werden, welche dergestalt eingefriedigt (vergattert) sind, daß das Wild weder ausbrechen, noch an fremden Grundstücken Schaden anrichten kann. § 2. Jeder Grundbesitzer, Pächter oder Jagdberechtigte ist befugt, dasjenige Schwarz-, Roth- oder Damwild, welches sich außerhalb der Einfriedigungen (§1) auf seinem Grund- oder Pachtbesitz oder Jagdgebiet befindet, jederzeit ohne Rücksicht auf Schonzeit zu erlegen und sich anzueignen. § 3. Alle entgegenstehenden Bestimmungen werden aufgehoben.

— Ueber die Vorgeschichte des Falles Senard bringt die „Köln. Ztg." folgende Mittheilung: „Dr. Eudes in Chateauroux hatte aus Straßburg ein Telegramm erhalten, daß seine todtkranke Mutter ihn vor ihrem Ende zu sehen wünsche. Eudes reiste nach Paris und beantragte bei der deutschen Botschaft das Visum für seinen Paß. Der Sachlage gemäß beschied ihn die Botschaft, daß sie ohne Ermächtigung der Straßburger Regierung nicht anordnende Behörde sei. Als die Regierung in Straßburg Kenntniß von dem Sachverhalt erhalten hatte, ertheilte sie sofort mündlich, schriftlich und telegraphisch Befehl, Dr. Eudes über die Grenze zu lassen. Leider war es aber schon zu spät. Aus dem Vorstehenden geht klar hervor, daß nirgend wo eine beabsichtigte Härte vorgekommen ist." Man ersieht hieraus, daß auf deutscher Seite Alles geschehen war, die Besonderheiten des einzelnen Falles zu berücksichtigen.

* **Frankfurt a. O.**, 10. Februar. Der freisinnige Parteitag im großen Saale des Gesellschaftshauses war von 1500 Personen besucht, darunter die Abgeordneten Münch, Parisius und Rickert, sowie der Candidat der letzten Landtagswahl, Amtsgerichtsrath Gadow-Fürstenwalde, außerdem Vertreter aller größeren Städte und Ortschaften des Regierungsbezirks. Der Vorsitzende Münch ertheilte Rickert das Wort zu einem von stürmischem Beifall begleiteten Vortrag. In demselben berührte Redner alle politischen Fragen, auch die scheinbare Spaltung der Freisinnigen in der Kolonialpolitik und der Krondotationsfrage. Nach der öffentlichen Versammlung fand eine Berathung der delegirten Vertrauensmänner der einzelnen Wahlkreise statt, in der über den Stand der freisinnigen Sache berichtet und die Candidaturen für die nächste Wahl festgestellt wurden. Die Stimmung der Vertreter war eine hoffnungsfreudige. Nachmittags 4 Uhr fand ein Festmahl unter Betheiligung von 200 Personen statt.

* **Dresden**, 9. Febr. Dem heute hier durch den Pfarrer Bruck abgehaltenen Requiem für den Kronprinzen Rudolf von Oesterreich wohnten der König, die Prinzen und Prinzessinnen, das diplomatische Corps, die Generalität, die Minister, Bischof Bernert und eine zahlreiche Trauergemeinde bei.

* **Darmstadt**, 8. Februar. Der Ständekammer ging heute ein Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer Landes-Credit-Kasse zu.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 9. Februar. Der Kaiser hat der Kronprinzessin-Wittwe Stephanie das Schloß Laxenburg zum Wittwensitz überwiesen.

Frankreich. Paris, 9. Febr. Die Deputirtenkammer beschloß mit 308 gegen 243 Stimmen, am Montag die Vorlage über Wiedereinführung der Bezirkswahlen zu berathen, und mit 507 gegen 9 St., die Berathung der Verfassungsrevision auf die Tagesordnung am Donnerstag zu setzen.

Italien. Rom, 9. Febr. Der Bürgermeister hatte gestern Vormittags eine Deputation der beschäftigungslosen Arbeiter empfangen und angesichts des augenblicklichen Mangels großer Arbeiten Beschäftigung mit Erdarbeiten zugesagt. Die Zahl der um 2 Uhr Nachmittags bei Prati di Castello Angesammelten betrug etwa tausend. Einer von den Delegirten empfahl, die Maßnahmen der Regierung abzuwarten, andere forderten auf, Barrikaden zu errichten und das Kapital wie das Parlament anzugreifen. Darauf fing die Menge an, die Laternen einzuschlagen; mehrere Polizisten wurden mit Stöcken, Messern und Steinwürfen verwundet. Die Menge setzte am linken Tiberufer in den Straßen Frattina, Macelli, Corso Vittorio die Zerstörung fort und vergriff sich in den Läden mit Messern. Um 4 Uhr schritten Truppen ein. Die Ruhestörer verliefen sich; etwa hundert wurden verhaftet, viele mit verbotenen Waffen, von denen einige mit Blut befleckt waren. Drei Civilpersonen wurden ins Spital gebracht. — Die „Riforma" meint, der Arbeitsmangel erkläre nicht die Ruhestörungen. Irgend Jemand trachte darnach, Agitationen zu provoziren und zu unterhalten zu einem Zwecke, der mit der Arbeiterfrage nichts gemein habe. — In der Kammer fragten mehrere Deputirte Crispi über die Maßnahmen zur Verhütung neuer Ruhestörungen an. — Die Verkaufsläden sind auch heute noch geschlossen. Zahlreiche Patrouillen durchziehen die Straßen. Bisher sind neue Ruhestörungen nicht vorgekommen, jedoch ist mehrfach falscher Lärm entstanden. Die Verhaftungen dauern fort. — Der „Agencia Stefani" zufolge beträgt die Zahl der Verhafteten bisher 72; die meisten derselben gehörten der Internationale an. Nur wenige Polizeibeamte und Privatpersonen sind verwundet, niemand getödtet.

Serbien. Belgrad, 9. Febr. Die Unterhandlungen über die Neubildung des Kabinets sind heute vom Könige bis auf Weiteres eingestellt worden. — Wie in Hofkreisen erzählt wird, hat Milan am 1. Februar die der Königin Natalie zugestandene monatliche Apanage von 12,000 Frcs. derselben wieder entzogen.

Skandinavien. Christiania, 9. Febr. Der König eröffnete gestern das Storthing mit einer Thronrede, welche Gesetzentwürfe ankündigt, betreffend Erweiterung der Wirksamkeit der Staatsbanken, Volksschulen, Handels- und Schiffsregister, der Arbeitsaufsicht in den Fabriken und der Arbeitzeit in verschiedenen Industriezweigen. Die Staatseinnahmen steigen, das Budget weist auf: Einnahmen 44,950,000, Ausgaben 44,750,000, Ueberschuß 200,000 Kronen.

Vereinigte Staaten. Washington, 8. Febr. Präsident Cleveland hat dem Congreß den Vorschlag des Fürsten Bismarck, betreffend die Wiederaufnahme der Conferenz von 1887 mitgetheilt; dieselbe soll erfolgen auf den Grundbedingungen der Unabhängigkeit der Eingeborenen auf Samoa, sowie der Gleichberechtigung der contrahirenden Mächte. Ebenso hat der Präsident auch die Antwort Bayards auf diesen Vorschlag mitgetheilt. Darnach fordert Bayard unter Annahme desselben, daß Waffenstillstand eintrete und die deutschen Officiere angewiesen würden, die kriegerischen Operationen einzustellen und das Resultat der Conferenz abzuwarten.

Zanzibar. Die deutsch-englische Blokade der ostafrikanischen Küste soll nach angeblich aus bester Quelle stammenden Berliner Mittheilungen des „Standard", nachdem Hauptmann Wißmanns Expedition aufgebrochen sein wird, von England und Deutschland gleichzeitig aufgehoben werden.

Armee und Flotte.

— Der Generalarzt v. Coler ist zum Nachfolger Lauers als Chef des Sanitätscorps, der Generalarzt vom 6. Armeecorps Strube zu Colers Nachfolger als Abtheilungschef der Medizinalabtheilung im Kriegsministerium in Aussicht genommen.

* **Potsdam**, 9. Febr. Der ungünstigen Witterung wegen fand die Uebergabe der von Sr. Majestät dem Kaiser den 3 Bataillonen des 1. Garderegiments z. F. verliehenen Fahnenbänder, anstatt im Lustgarten im sogen. „langen Stall" statt. Nachdem der Kaiser die Front der im langen Stall aufgestellten Bataillone, gefolgt von einer zahlreichen Suite, in welcher sich auch die Marokkanische Gesandtschaft befand, abgeschritten hatte, richtete er an das Regiment mit weithin schallender Stimme eine Ansprache: „Am heutigen 12. Jahrestage Meines Eintrittes in das Regiment, der an derselben Stätte erfolgte, habe Ich euch zusammengerufen, um euch einen neuen Beweis Meiner Huld und Gnade zu verleihen. Das 1. Garde-Regiment nennt sich mit Stolz das erste und vornehmste der Armee. Seine Geschichte reicht zurück bis in die Zeiten Friedrich Wilhelms I. und seiner Riesen-Grenadiere und das Regiment trägt in seinen äußeren Abzeichen die Erinnerung an die Riesengarde des Soldatenkönigs. Es ist gelungen, die Geschichte des Stammes noch weiter hinauf zu verfolgen bis zum Jahre 1688. Zur Erinnerung daran verleihe Ich dem Regiment Fahnenbänder, welche an diese Zeit seines Ursprungs erinnern sollen." Die Ansprache schloß mit der Mahnung an das Regiment, sich alle Zeit seines Namens und seiner Geschichte würdig zu zeigen. Hierauf befestigte der Kaiser mit eigener Hand die Bänder an den Fahnen. Dieselben tragen auf schwarzem Grunde mit silberner Einfassung die Inschrift: „Zur Erinnerung an 1688"; darunter steht auf dem einem Bande der Namenszug „F. III.", auf dem andern die Jahreszahl „1889" und der Namenszug „W. II." Die Schleifen der Bänder tragen die silbergestickten Jahreszahlen „1688" und „1889." Der Verleihung folgte ein Parademarsch in Zügen. Nach beendeter Feierlichkeit entsprach der Kaiser einer Einladung des Offizierkorps des 1. Garderegiments z. F. zu einer Frühstückstafel und verweilte längere Zeit im Kreise der Offiziere. Am 9. Februar sind es zwölf Jahre, das Wilhelm I. den damaligen Prinzen Wilhelm im Beisein des Vaters, des damaligen Kronprinzen, dem 1. Garderegiment z. F. zur Dienstleistung übergeben hatte.

Schneeverwehungen

haben besonders im Süden und Westen bedeutende Verkehrsstörungen verursacht. Es liegen darüber eine Menge telegraphischer Meldungen vor.

* **Berlin**, 9. Febr. Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Berlin (Direktionsbezirk Erfurt, Anhalter Bahnhof) theilt mit: In Folge der Schneewehen heute Nacht sind auch erhebliche Störungen im Zugverkehr, soweit er die uns unterstellten Linien Berlin-Halle, Berlin-Leipzig, Berlin-Röderau resp. Elsterwerda betrifft, eingetreten. — Heute Morgen wurden die meisten auswärtigen Zeitungen, auch die aus Osten verspätet ausgegeben. Die seit Vormittags fälligen Postsachen aus Süden und Westen sind gänzlich ausgeblieben.

* **Berlin**, 10. Februar. Das kgl. Eisenbahn-Betriebsamt Berlin (Direktionsbezirk Erfurt, Anhalter Bahnhof) macht bekannt: Der Verkehr zwischen Gotha und Leinefelde ist wegen Schneeverwehungen gänzlich eingestellt. Die Dauer der Sperrung ist unbestimmt.

* **Hannover**, 10. Febr. Das Betriebsamt Hannover-Altenbeken macht bekannt: Die Strecken Bergheim-Altenbeken und Baddeckenstedt-Grauhof sind durch Schneeverwehungen vollständig gesperrt. Die Dauer der Störung ist noch nicht genau zu bestimmen, voraussichtlich bis Montag Abend. Der durchgehende Personen- und Güterverkehr wird über andere Linien umgeleitet.

* **Koblenz**, 10. Febr. Das Eisenbahn-Betriebsamt Koblenz-Altenbach macht bekannt: Unsere Strecken Köln-Bonn, Bonn-Euskirchen und Kottenheim-Mayen sind seit gestern (Sonnabend) Abend durch Schneeverwehungen gänzlich gesperrt. Die voraussichtliche Dauer der Sperrung kann noch nicht angegeben werden.

* **Herbesthal**, 10. Febr. Die erste englische Post über Ostende vom 9. Januar ist ausgeblieben. Grund: Schneesturm im Kanal.

* **München**, 10. Febr. Nach den hier vorliegenden Meldungen dauern die Schneestürme im ganzen Lande fort und haben überall zahlreiche Verkehrsstörungen zur Folge gehabt. An vielen Orten sind die Eisenbahnzüge im Schnee stecken geblieben. Zwischen Türkheim und Buchloe ist ein Güterzug entgleist. Auf den Sekundärbahnen im Fichtelgebirge ist der Verkehr gänzlich eingestellt.

* **München**, 9. Febr. Die sämmtlichen aus dem Norden kommenden Züge sind wegen Schneewehens ausgeblieben.

* **Halle a. d. S.**, 9. Febr. Heute Vormittag 11 Uhr sind bei Niemberg 7 Schneearbeiter getödtet und 8 weitere durch Ueberfahren schwer verwundet. Sie stiegen aus, als der von hier mit Verspätung abgegangene Personenzug vorbeisauste. Einzelne Linien sind durch Schneeverwehungen unterbrochen.

* **Chemnitz**, 9. Febr. Der Schneesturm der vergangenen Nacht hat zahlreiche Verkehrsstörungen herbeigeführt. Der gestern Abend fällige Berliner Zug ist erst heute früh ½3 Uhr hier eingetroffen; beide Leipzig-Dresdener Linien sind zum Theil verweht, zwischen Doebeln und Oschatz steckt ein Zug im Schnee.

* **Weißenfels**, 9. Febr. Das Königl. Betriebs-Eisenbahnamt Erfurt giebt bekannt: Der Zugverkehr auf der Strecke Gotha-Ohrdruff ist wegen Schneetreibens bis auf weiteres eingestellt. Auf der Strecke Langensalza-Leinefelde ebenfalls Wiedereröffnung des Verkehrs unbestimmt.

* **Augsburg**, 9. Febr. Durch den anhaltenden Schneefall und orkanartigen Sturm sind bedeutende Verkehrsstörungen eingetreten, sämmtliche Posten aus dem Norden und Westen sind ausgeblieben.

* **Aachen**, 9. Febr. Außer der englischen Post ist auch die heutige Berliner Post wegen Schneesturmes ausgeblieben. Der Frühzug von Malmedy steckt bei Sourbrodt im Schnee.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 9. Febr. Der zwischen dem Magistrat und dem Vertreter des Herrn Geh. Commerzienrath Schichau unterm 2. Februar d. J. abgeschlossene Vertrag, betreffend die käufliche Ueberlassung des Kalkschanzenlandes an denselben zur Einrichtung einer Danziger Werft für den Bau großer Seeschiffe, ist nunmehr laut der „D. Z." der Stadtverordneten-Versammlung zur Genehmigung vorgelegt worden. Das Kalkschanzenland am Olivaer Thor incl. des jetzigen Gemüllabladeplatzes hat einen Flächeninhalt von 11 Hectar 35 Ar. Herr Schichau gewährt der Stadt nun einen anderen Gemüllabladeplatz in Größe von 1 Hectar 25 Ar, so daß 10 Hectar 10 Ar an denselben abzutreten sind. Der Kaufpreis für dies Terrain ist auf 125,000 Mk. vereinbart, außerdem hat Herr Schichau die Verpflichtung übernommen, den jetzigen Weg nach Neufahrwasser zu verlegen, den neuen Weg in 6 Meter Breite aus gespaltenen Pflastersteinen, in weiteren 4 Metern Breite chausseemäßig herzustellen und 3 Jahre lang auf seine Kosten zu unterhalten. Der Magistrat begrüßt das Unternehmen des Herrn Schichau als ein für unsere Stadt und namentlich deren Arbeiterbevölkerung hoch erfreuliches Ereigniß. — Heute Vormittag gab hier der 20jährige Kaufmannslehrling G., Sohn sehr achtbarer Eltern, sich durch Erhängen den Tod aus Furcht vor den Folgen eines kleinen Vergehens.

* **Thorn**, 9. Januar. Unter den heute Verhafteten befanden sich nach dem Polizeibericht zwei Bettler. Sie sind Brüder, haben seit ihrer Kindheit nichts von einander gehört und fanden sich heute wieder, als die Polizei ihre Personalien feststellte. Ihre Eltern waren preußische Unterthanen, wohnten jedoch in Rußland, der eine Sohn kam schon als Kind nach Preußen zurück, lernte hier ein Handwerk, genügte seiner Militärpflicht beim 128. Regiment und sank dann von Stufe zu Stufe; der andere Bruder hat sich bisher in Rußland umhergetrieben, die Sehnsucht nach dem Vaterlande seiner Eltern ließ ihn Thorn aufsuchen und hier seinen Bruder finden. Einige Zeit werden beide jetzt wohl, wenn auch unfreiwillig, vereint bleiben.

* **Graudenz**, 8. Februar. Wie gefährlich es ist, mit Schießpulver die Ofenrohre zu reinigen, beweist nachstehender Fall. Gestern machte ein hiesiger junger Mann eine mit Schießpulver gefüllte Papierpatrone, um mit derselben ein Ofenrohr zu reinigen, und steckte dieselbe in den sich im Rohre befindlichen glühenden Ruß. In demselben Augenblicke entzündete sich das Pulver und die ganze Flamme schlug dem Unvorsichtigen an den Kopf, so daß das Haar vollständig absengte und einige Brandwunden entstanden.

* **Neumark**, 8. Februar. Seit mehreren Tagen sind hierselbst einige Personen unter den Erscheinungen der Trichinose erkrankt.

* **Pr. Friedland**, 8. Februar. Der wegen Unterschlagung eines 50-Markscheins flüchtig gewordene Postunterbeamte H. ist bereits vorgestern wieder auf der Bildfläche erschienen. Trotzdem seine Eltern die 50 Mark sofort zurückerstattet haben, ist er aus dem Postdienste entlassen.

* **Krojanke**, 8. Februar. Die Magd Auguste Bley, welche bei dem hiesigen Bahnhofsrestaurateur im Dienst steht, zeigte laut den „N. W. M." seit einigen Tagen Anfälle von Geistesstörung. Als sie gestern um 10½ Uhr Abends aus der Stadt zurückkehrte, zeigten sich diese Anfälle aufs Neue. Sie phantasirte von ihrem großen Reichthum, ging in die Keller hinab, verschloß dieselben und verweigerte die Herausgabe der Schlüssel aus dem Grunde, weil ihr Reichthum dort verborgen sei. Dem Vorsteher Sch. gelang es endlich, das Mädchen unter Aufsicht einiger Arbeiter zu ihren Eltern zu schicken.

[=] **Krojanke**, 10. Februar. Der hier im Jahre 1874 gegründete Bürgerverein, dessen Versammlungen im Laufe der Zeit immer seltener wurden und in den letzten Jahren gänzlich ausfielen, scheint noch einmal zu neuem Leben erwachen zu wollen. Gestern wurden die Mitglieder des Vereins per Currende zu einer Generalversammlung eingeladen, in welcher fast einstimmig beschlossen wurde, daß die Vereinssitzungen wieder in der üblichen Weise stattfinden sollen. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden der Kaufmann Rosenbaum und der Mühlenbesitzer Schmekel als Vorsitzende, der Kaufmann Cohn und Bäckermeister Jaster als Schriftführer, der Kaufmann Spicker als Kassirer und der Kaufmann H. Margoninski als Bibliothekar gewählt. Vielleicht wird es dem neuen Vorstande gelingen, das Vereinsinteresse wieder zu erwecken, um den Verein lebensfähig zu erhalten. Unter lebhafter Zustimmung der Vereinsmitglieder wurde von dem Vorsitzenden der 16. Februar cr. für die nächste Versammlung festgesetzt, in welcher der Bürgermeister Sieg einen Vortrag halten wird. Regelmäßige Vorträge an den Vereinsabenden, sowie regere Benutzung der Vereinsbibliothek, welche aus gediegenen Werken berühmter Schriftsteller besteht, dürften überhaupt wesentliche Förderungsmittel des Vereins sein.

* **Tiegenhof**, 8. Febr. Schon wieder ist ein Mensch dadurch zu Tode gekommen, daß er mit seinem Fuhrwerk vom Damm stürzte. Es ist ein Budner aus Laakendorf, den man am Fuße des Dammes todt unter seinem Wagen fand.

* **Aus Ostpreußen**, 8. Febuarr. Durch eine Feuersbrunst wurde vor einigen Tagen die Dampfmahlmühle in Heinrichswalde vollständig vernichtet.

* **Krone a. Br.**, 7. Febr. Gestern wurde in der „Moltke-Grube" ein Arbeitsmann durch herabfallende Erdmassen verschüttet. Bis heute gelang es trotz der angestrengtesten Arbeiten nicht, den Verunglückten ans Tageslicht zu fördern.

* **Königsberg**, 8. Febr. Das Haupt unserer Stadt, Herr Oberbürgermeister Selke, wird sich demnächst zur Theilnahme an dem hygienischen Kursus nach Berlin begeben. Dieser Kursus dient bekanntlich dazu, städtische Beamten in der so wichtigen Gesundheitslehre zu unterweisen.

* **Gollub**, 7. Febr. Ein beklagenswerther Unfall ereignete sich gestern auf der Straße, die von Schloß Gollub bergab zur Stadt führt. Dem „G." berichtet man darüber: Der Wagen, mit dem die hiesige Hebeamme G. von einer Besuchsreise zurückkehrte, gerieth in Schuß, die Pferde konnten nicht mehr gehalten werden, das Gefährt schlug um und die schon bejahrte Frau flog derart gegen einen Prellstein, daß sie mehrere Rippenbrüche erlitt und der Hirnschädel stark verletzt wurde; auch scheint sie noch andere innere Verletzungen davon getragen zu haben. Man brachte sie bewußtlos nach Hause.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 11. Februar.

* [**Der Kreis-Ausschuß**] war heute beisammen und hat, wie wir hören, über die vom Herrn Oberpräsidenten für die Ueberschwemmten zur Verfügung gestellten 100,000 Mk. im Sinne desselben Bestimmung dahin getroffen, daß diese Summe als Frachtentschädigung für die von weiter her bezogenen Sämereien &c. an die Ueberschwemmten (nach vorher vorgelegtem und begutachteten Anschlag) zu zahlen sei und daraus ferner den Bedürftigen nach Maßgabe ihrer Verhältnisse Unterstützungen zur Beschaffung von Sämereien &c. gewährt werden.

* [**Trio-Concert.**] Seit mehreren Jahren veranstalten die Herren M. Brode und G. Häberlein aus Königsberg unter gütiger Mitwirkung unserer hochverehrten Mitbügerin Frau Elilabeth Ziese hierorts Trio-Concerte, die sich des regsten Interesses der Musikkenner erfreuen. So hatte denn auch das gestrige Concert im Casinosaale dieselben wieder vereinigt, um den musikalischen Gedanken unserer Meister der Tonkunst zu lauschen, die uns in so vortrefflicher Interpretation vorgeführt wurden. Der Kammermusik ist ja bekanntlich eigen, daß sie sich orchestraler Concertmusik und der Oper gegenüber durch eine bei weitem mehr ins einzelne gehende knnstvolle Ausgestaltung und Durchführung der Gedanken auszeichnet und dadurch über sie erhebt. Da bei ihr sämmtliche Stimmen Hauptstimmen und nur durch Soloinstrumente besetzt sind, stellt sie zugleich größere Ansprüche an die Technik. Solche Meister ihrer Instrumente hatten wir in den gestrigen Concertgebern vor uns, und daß sie von den Vorjahren her in gutem Gedächtniß bei uns stehen, bewies der Applaus, der sie beim Erscheinen begrüßte. Als Eingangsnummer wurde das Trio in C-moll von E. Schütt gespielt, eine Composition, der es nicht an kühner Kraft, an reichem Schmelz der Empfindung, wie an leidenschaftlichem Feuer fehlt. Besonders fanden das Scherzo und das Allegro grazioso reichen Beifall. Johannes Brahms' Sonate für Klavier und Violine op. 78, schon seiner reiferen Schöpfungsperiode angehörend, zeigte in reichem Maße die durch ernste Studien und strenge Selbstkritik geläuterte Phantasie des Componisten. Hierbei hatte Herr Brode Gelegenheit, seine Technik sowohl, wie sein verständnißvolles Eingehen in die Tiefen des musikalischen Nachempfindens in schönem Lichte zu zeigen, um so ein würdiger Partner von Frau Ziese zu sein, die in allen Nummern des gestrigen Concerts, besonders aber in dem Andante con variazione von Mendelssohn sich als eine gottbegnadete Künstlerin zeigte, die sich ohne Ueberhebung neben die Sterne erster Größe am Kunsthimmel stellen kann. Der nicht endenwollende Applaus nach dieser ihrer Solonummer bewies der hochverehrten Frau, welch' Entzücken ihr Spiel in den Herzen der Zuhörer geweckt hatte. Den Schluß machte das G-dur-Trio von Beethoven, ein kontrapunktistisches Meisterwerk, das das Schütt'sche Trio um Hauptes-länge überragt. Das Zusammenspiel ließ an Exaktheit nichts zu wünschen übrig, nur hätten wir bei Herrn Haeberlein manchmal etwas mehr Ton von seinem Cello hören mögen. Als Soloinstrument darf es sich bei Kammermusik nicht von Clavier und Violine unterdrücken lassen, was gestern doch manchmal der Fall war. Im übrigen aber war der gestrige künstlerische Erfolg ein glänzender. Es ist nur zu bedauern, daß unsere Stadt nicht selbst künstlerische Kräfte genug besitzt, um der Kammermusik mehr Pflege angedeihen zu lassen. Es würde sich dann auch das Verständniß und das Interesse dafür im Publikum mehren.

* [**Theater.**] Die Wiederholung der reizenden Posse „Jägerliebchen" am Sonabend zu halben Preisen hatte der Direktion ein fast ausverkauftes Haus eingebracht. Fräulein Teves erntete durch ihr lebenslustiges frisches Spiel als Jägerliebchen wiederholt geradezu stürmischen Beifall, ebenfalls Herr Direktor Hainemann. Das Couplet „Nur nicht zimperlich, versuch es nur &c." mußte Frl. Teves mehrfach da capo singen, bis ihr die Verse ausgegangen waren; der Jägerchor im 3. Akt wurde wiederholt verlangt. Die übrigen Hauptpersonen des Stücks erzielten durch ihr komisches Spiel nicht weniger Beifall, so daß selbst das recht zahlreich vertretene bessere Publikum in der animirtesten Stimmung das Theater verließ. — Die gestrige Wiederholung der Roth'schen Operette „Die Lieder des Mirza Schaffy" bewies verstärkte Zugkraft. Das Haus war in fast allen Theilen ausverkauft und folgte das Publikum mit großem Interesse der Entfaltung des wahrhaft blendenden Glanzes, welchen die Direktion über ihr Schooßkind, die Operette, ausgebreitet. Zur Erstaufführung wollen wir noch nachtragen, daß Frauenschönheit und orientalischer Frauenschmuck in diesem dramatisirten Haremsleben zu einer Schaustellung und Entfaltung gelangen, wie sie sonst wohl nur eine ausgeschriebene Schönheitsconcurrenz (ausgenommen Turin) auf die Bildfläche zaubern kann. Ganz allerliebst ist auch die Idee des Aufmarsches der „kleinen Russen" mit zwanglosem Schulstimmenchor. Hoffentlich hält dieser Zuspruch an, um der Direktion die auf diese Operette verwandten, unverhältnißmäßig hohen Kosten wieder einzubringen. Die Stimmung des übervollen Hauses war eine sehr heitere; von den spontanen Beifallsspenden entfiel gestern Abend der Löwenantheil auf Herrn König (Wasserträger), der gestern brillant bei Stimme war und auch seiner schauspielerischen Aufgabe sich mit großer Verve entledigte. Unter den Haremsdamen führte Frau Rinaldi (Zemira) den Reigen mit der ihr eigenen Anmuth und komisch wirkenden Beweglichkeit.

* [**Ein Druckfehler,**] den aufmerksame Leser wohl schon selbst berichtigt haben werden, hat sich in unsere Besprechung der „Karlsschüler"-Aufführung eingeschlichen. Wenn wir da sagten, daß die Karlsschule ihren Begründer nicht überlebte, so kann dieselbe selbstverständlich nicht erst 1804 aufgelöst worden sein, denn Karl Eugen starb bekanntlich am 24. Oktober 1793 und im folgenden Jahre, also 1794 (nicht 1804), löste sein jüngerer Bruder, Ludwig Eugen, die Karlsschule plötzlich wieder auf.

* [**Die vom Lehrerverein veranstaltete Soiree**] fand am vorigen Sonnabend in den Sälen des „Goldenen Löwen" unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder und Gäste statt. Der erste Theil des

Programms wies fünf Chorlieder auf, die eine heitere Unterbrechung durch ein komisches Quartett von Kuntze, „Eine Stadtverordnetensitzung“, fanden. Da der Lehrerverein über gesanglich gutgeschulte Kräfte verfügt, so fanden die Vorträge unter der sicheren Leitung des Herrn Korell allgemeinen Beifall. Der zweite Theil war ausschließlich erheiternder Musik gewidmet, wie sie in R. Heintze einen stets Erfolg erringenden Componisten besitzt. Es kamen von ihm zum Vortrage: „Eine fidele Gerichtssitzung“ (komisches Terzett), „Bruder Lustig auf Reisen“ (kom. Terzett), Musikalischer Wettstreit (kom. Duett) und das „Regenschirm-Couplet“, alles in sehr wirksamen Costümen mit großer Gewandtheit und feiner Komik vorgetragen. Besonders zeichneten sich die Herren G. und P. darin aus. Nachdem nun alle Anwesenden sich aktiv an der Tafel betheiligt hatten, bei der jeder Mitwirkende sich auch seines „Erfolges“ erfreuen konnte, wurde von der Pelz'schen Kapelle zum Tanze intonirt, der denn auch die Tanzlustigen mehrere Stunden in froher Stimmung bei einander hielt.

* [**Die Versorgung der Lehrerwittwen**] beschäftigt jetzt alle Parteien. Die gegenwärtige Pension für eine Lehrerwittwe nebst ihren Kindern beträgt jetzt 250 M. jährlich. Dies reicht in den großen Städten kaum zur Wohnungsmiethe aus, falls eine Wittwe mit etwa 5 Kindern hinterbleibt. Selbst auf dem Lande verschlingt der Miethspreis die Hälfte davon; es verbleiben für alle anderen Bedürfnisse des Lebens 125 M., d. h. 5¾ Pfennige pro Tag und Kopf der vorhin angenommenen Familie. Da die Lehrer von ihrem Gehalte durchgehend nennenswerthe Ersparnisse nicht machen können, weil sie in Städten sehr langsam, stellenweise erst im Alter von 60 Jahren zum Höchstgehalte aufsteigen, auf dem Lande aber nur äußerst langsam aufrücken, da sie ferner kein Nebengewerbe betreiben dürfen, so ist eine Vorsorge für die Zukunft im Allgemeinen ausgeschlossen. Wenn dann schließlich noch langwierige Krankheit &c. den kleinen Nothpfennig aufzehrt, verfallen die Hinterbliebenen der Noth und der öffentlichen Armenpflege. Land und Stadt bieten leider viele solcher traurigen Fälle von den der Armenpflege verfallenen Hinterbliebenen der Lehrer, und viele verbergen ihr Elend in verschämter Armuth. Die Lehrer bitten daher um Erhöhung der Wittwenpension auf 400 M jährlich und einen Erziehungsgeldzuschuß von 80 M. pro Waise. Das sind gewiß bescheidene Wünsche. Vergleichen wir damit die Pensionsverhältnisse der Wittwen eines unmittelbaren Staatsbeamten. Bezog der Mann bei 40 Dienstjahren 2000 M. Gehalt, so erhält seine Wittwe 500 M. und für ihre 5 Kinder ebenfalls 500 M. = 1000 M. Pension. Die unter ganz eben denselben Verhältnissen hinterbliebene Wittwe eines Lehrers erhält mitsammt ihren 5 Kindern 250 M. jährlich, also nur ein Viertel. Bezog jener 3000 M. Gehalt, so stellt sich das Verhältniß noch ungünstiger, nämlich auf 1/6. Und da reißt dem conservativen Abgeordneten Herrn Dr. Kropatscheck der Geduldsfaden, wenn die Lehrer den Staatsbeamten, denen sie ihrer Vorbildung nach gleichstehen, nicht zu weit nachgestellt sein möchten. Möge die Zeit nicht fern sein, wo diese Forderung der liberalen Partei auch bei den anderen Parteien Wiederhall findet.

* [**Gefälschte Hundertmarkscheine.**] Wiederholt sind neuerdings falsche Banknoten zu 100 Mark vorgekommen, die wahrscheinlich mit Hilfe der Photographie von auf galvanischem Wege hergestellten Platten gedruckt wurden. Ihre Merkmale sind: 1) Die Buchstaben der Strafandrohung unter dem rothen Kontrollstempel sind etwas zusammengedrängt und größer als auf den echten Scheinen. Die blaue Färbung der Vorder- und Rückseite ist heller. 2) Die am oberen Rande der Kehrseite eingedruckten Ziffern sind größer als bei den echten Noten und braunroth statt hellroth. Die Farbe der Banknote ist fast weißlichgrau, statt hellblau. Die Fälschung ist täuschend und nur durch Nebenhaltung eines echten Scheines erkennbar. 3) Die falschen Scheine unterscheiden sich von den echten dadurch, daß ihnen das Wasserzeichen fehlt und ihre Farbe eine sehr blaß-blaue ist; ferner ist auf der Vorderseite der Druck der Strafandrohung schlecht und der des Adlers undeutlich, die rothen Nummern auf der Rückseite sind nicht aufgedruckt, sondern durch den Pinsel aufgetuscht. Die Nummen sind nicht gleichlautend, sondern verschieden. 4) Lithographie und regelmäßigere und ungenauere Ausführung der Schraffirungen, Muster und Reliefs. Der obere Kreiszierstrich in dem H bei dem Worte Hundert ist in den „Falsifikaten“ beinahe zirkelrund, bei den echten Noten oval. Das R in „Reichsbank“ ist bei den nachgemachten Scheinen mehr hoch als breit, bei den echten umgekehrt mehr breit als hoch. Der Aufstrich vom v zum K in dem Namen v. Kroenen ist auf den falschen Noten nach außen, also konkav gebogen, bei den echten nach innen, also konvex.

* [**Die Commission für das Invalidengesetz**] lehnte alle auf eine Organisationsänderung bezüglichen Anträge, auf Errichtung einer Reichsanstalt, Anschluß an die Berufsgenossenschaften, Anschluß an die Krankenkassen ab und nahm die Regierungsvorlage mit geringen Modificationen an.

* [**Eisenbahn-Bezirksrath.**] Die erste diesjährige Conferenz des Eisenbahn-Bezirksrats für den Directionsbezirk Bromberg soll am 28. Februar in Bromberg abgehalten werden.

* [**Eisenbahnbetriebsstörung.**] Der Betrieb ist in Folge Schneeverwehungen auf der Bahnstrecke Neidenburg = Soldau bis auf Weiteres unterbrochen. (Amtlich.)

* [**Sparen**] ist gut, aber auf der unrechten Stelle nicht angebracht. Der Besitzer T. aus Trunz wollte vor kurzer Zeit auf die „Lustigen Blätter“ abonniren, legte den Betrag nebst Brief in ein Couvert und versiegelte solches dreimal. Dieser Tage erhielt derselbe sein Schreiben zurück mit dem Bemerken, daß der in Postmarken bestehende Betrag nicht vorgefunden sei. Hätte T. die 20 Pf. Mehrporto für Werthstück nicht gescheut, wäre er schon längst in den Besitz der gewünschten Blätter gelangt.

* [**Abholzung.**] Der hübsche Röberer Wald an Pangritz Colonie ist jetzt bis auf wenige Fichten abgeholzt. Dieses hübsche Fleckchen Erde, welches seines Erdbeerreichthums wegen vielen Naturfreunden zum Spaziergang diente, mußte seines Schmuckes beraubt werden, da die Holzdiebstähle daselbst Ueberhand nahmen. Letztere werden sich jetzt wohl nach den Resten des Lärchenwäldchens herüberziehen und auch diesen letzten Schmuck der Gegend in Mitleidenschaft ziehen.

* [**Personalien.**] Der Gerichtsschreiber bei dem Amtsgerichte in Löbau, Secretär Falkenberg, ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. Der bisher für das Katasteramt Rosenberg widerrufflich bestellte Kataster = Controleur Orland zu Rosenberg ist definitiv zum Kataster = Controleur ernannt and als solcher mit der Verwaltung des genannten Amtes auch ferner betraut worden. Der Gutsbesitzer Borris zu Waldheim ist nach abgelaufener Amtsperiode wiederum zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Neudorf, Kreis Strasburg, ernannt. Die Lokalaufsicht über die Schulen zu Grabau und Waldeck, Kreis Löbau Westpr., ist dem Pfarrer Potengowski in Grabau übertragen und der bisherige Lokalschulinspector, Kreisschulinspector Streibel in Löbau von diesem Amte entbunden worden. Der Gutsadministrator Schmidt zu Grunau ist zum Standesbeamten für den Bezirk Grunau, Kreis Flatow, ernannt worden.

* [**Städtisches Krankenstift.**] Ueber die Frequenzverhältnisse unseres städtischen Krankenstifts aus dem 4. Quartal 1888 erfahren wir Folgendes: Der Bestand ult. September 1888 betrug 15 männliche und 13 weibliche Kranke. Im Laufe des verflossenen Quartals sind in Zugang gekommen 80 männliche und 39 weibliche Personen, dagegen ist ein Abgang von 70 männlichen und 43 weiblichen Personen zu verzeichnen, so daß Ende Dezember 1888 ein Bestand von 25 männlichen und 9 weiblichen Kranken verblieb. Die sämmtlichen Kranken sind in dem bezeichneten Quartal zusammen an 2703 Krankentagen verpflegt und ärztlich behandelt worden.

* [**Schneesturm.**] Gestern Nachmittag um 4 Uhr ging der Wind plötzlich nach Nordwest über und entwickelte sich ein Schneesturm, wie wir solchen im vorigen Jahre so oft an Sonnabenden kennen gelernt haben. Wenngleich derselbe nur bis 6 Uhr anhielt, so hat er auf der Höhe doch die Hohlwege derartig zugeweht, daß der Verkehr theilweise unterbrochen ist. Der Schlittbahn in der Stadt und Umgegend ist der Schnee zu Gute gekommen, welchen Einfluß derselbe auf die Wasserverhältnisse ausüben wird, bleibt abzuwarten.

* [**Eine Taube als Hühnermutter.**] Der Besitzer B. aus Böhmisch Gut legte einer Taube zwei Hühnereier unter, welche diese auch ausbrütete. Die Mutter pflegt die Kücken wie ihre eigenen, nur fällt ihr die Fütterung schwer und muß solche durch die Hausfrau ausgeführt werden. Die anderen Haushühner sind eifersüchtig auf die Taube und beißen dieselbe, wo sie ihrer habhaft werden können.

* [**Uebersicht der Witterung.**] Ein tiefes Minimum unter 725 mm liegt über Dänemark, auf seiner Südseite bis nach den Alpen hin stürmische südliche und südwestliche Winde verursachend. Ein barometrisches Maximum über 760 mm liegt westlich von Großbritannien. Ueber Centraleuropa ist das Wetter trübe mit Schneefällen und durchschnitttlich nahezu normalen Wärmeverhältnissen.

* [**Gestohlen.**] Von einem in der Königsbergerstraße vor einem Gasthause haltenden Schlittenfuhrwerk wurde gestern Mittag eine rothgestreifte wollene Pferdedecke und eine Peitsche gestohlen. Der Bestohlene war ein Besitzer aus Zeyersvorderkampen.

Kunst und Literatur.

* Unser großer Landsmann Wilhelm Jordan (in Insterburg geboren) feierte in Frankfurt am Freitag, den 8. Februar seinen siebzigsten Geburtstag. Seit den frühen Morgenstunden drängten sich, wie die Frankfurter Blätter berichten, in seinem Hause die Glückwünschenden. Gegen 9 Uhr erschien das große städtische Festcomitee, in dessen Namen Gymnasialdirektor Dr. Reichardt eine herzliche Ansprache an den von seiner Familie umgebenen Dichter hielt. Darauf brachte im Auftrage des Hochstiftes Stadtrath Flesch seine Glückwünsche dar. Mittags erschien eine Deputation des Frankfurter Journalisten- und Schriftstellerverbandes und überreichte seinem langjährigen Vorsitzenden das Diplom der Ehrenmitgliedschaft und ein Ehrengeschenk, bestehend in einem aus der Werkstätte eines Frankfurter Juweliers hervorgegangenen Album mit den Bildern der Mitglieder. Emil Ritterhaus aus Barmen und Friedrich Stoltze waren ebenfalls erschienen. Die dem Dichter gespendeten Ehrengeschenke füllten ein geräumiges Zimmer.

— Ein Volksschauspiel soll in Würzburg am 7. und 8. Juli von 275 Darstellern und 60 Musikern aufgeführt werden, und zwar zur Feier des 1200jährigen Jubiläums des Märtyrertodes der Frankenapostel. Das Stück ist vom Reichsarchivrath Schäffler verfaßt.

* **München,** 9. Febr. Auswärtige und bayerische Stenographenvereine legten heute Kränze an den Erinnerungsstätten Franz Xaver Gabelsberger's nieder, dessen hundertjähriger Geburtstag heute ist. Nach der Feier an Gabelsberger's Grabe findet eine große Festsitzung der Deputationen im Café Victoria statt.

Jagd, Sport und Spiel.

* **Leipzig,** 6. Februar. Ein hiesiger Großindustrieller brachte kürzlich in Erfahrung, daß sein Sohn für Spiel und andere kostspielige Gewohnheiten Schulden im Betrage von nicht weniger als 750,000 M. gemacht hatte. Der Vater bezahlte diese hohe Summe und sandte den nicht mehr jungen und unverheiratheten Verschwender, welcher als Mitinhaber des väterlichen Geschäfts ein Jahreseinkommen von 12,000 M. bezogen hatte, ins Ausland.

Vermischtes.

— Vom Kronprinzen Rudolf von Oesterreich. Dem „B. T.“ werden aus Wien noch Einzelheiten über das Drama in Meierling gemeldet, welche im Wesentlichen von unseren Mittheilungen überholt sind und nur in wenigen Details Neues bieten. So wird bestätigt, daß die Baronesse gemeinschaftlich mit dem Kronprinzen todt im Bette aufgefunden wurde. Baronesse Marie hatte eine ähnliche Schußwunde wie jene, die das Ende des Kronprinzen herbeigeführt hatte. Ohne Zweifel erfolgte der Tod der Baronesse um eine kurze Frist früher als jener des Kronprinzen. Der Leichnam des Mädchens war festlich geschmückt. Das Kopfende des Bettes umgaben Girandolen, deren Kerzen tief herabgebrannt waren; Antlitz und Nacken waren mit Blumen bestreut. Quer über ihre Leiche lag jene des Kronprinzen. Die ersten Personen, welche das Todtengemach betraten, richteten ihre Obsorge dahin, den Leichnam des Mädchens aus dem Bette zu entfernen. Baronesse Vetsera wurde in dem nächst dem Schlafzimmer des Kronprinzen befindlichen Gemach untergebracht und dort so lange belassen, als die Leiche des Kronprinzen sich in dem Jagdschlößchen befand. Erst als diese die traurige Fahrt nach der Residenz machte, wurde die Leiche der Baronesse in demselben Wagen des Fiakers Bratfisch, in welchem sie am Montag nach Meierling gekommen war, nach dem unweit entfernten Stift Heiligenkreuz gebracht, um in aller Stille am Donnerstag auf dem dortigen Friedhofe provisorisch beigesetzt zu werden. Dem Leichenbegängnisse soll außer zwei Kavalieren auch Prinz Koburg beigewohnt haben. In dem Stift selbst war den Mönchen streng aufgetragen worden, an diesem Tage nicht ihre Zellen zu verlassen. Der Pariser „Figaro“ behauptet in der Lage zu sein, zwei von den Briefen zu veröffentlichen, welche Kronprinz Rudolf und die Baronesse Vetsera hinterlassen haben. Daß ein Brief der letzteren existirt, in welchem sie den gemeinsamen Selbstmord ankündigt, haben wir schon vor einigen Tagen gemeldet. Der „Figaro“ also veröffentlicht folgende beiden Briefe: 1) An den Herzog von Braganza: „Lieber Freund! Ich muß sterben. Ich konnte nicht anders handeln. Gehab' Dich wohl. Servus. Dein Rudolf.“ 2) Die Baronesse Vetsera an ihre Mutter: „Liebe Mutter! Ich sterbe mit Rudolf. Wir lieben uns zu innig. Verzeih' uns und lebe wohl. Deine unglückliche Marie. P. S. Bratfisch hat heute Abend wundervoll gepfiffen.“ Nach dem „B. T.“ hat der Brief der Vetsera folgenden Wortlaut: „Lustig gehe ich in den Tod! Vergesse nicht daran, an dem 13. Januar eines jeden Jahres eine Seelenmesse für mich lesen zu lassen und mein Grab mit einem Kranze zu schmücken!“ Es wird neuerdings auch versichert, daß, weil das kronprinzliche Paar in wachsendem Unfrieden lebte, beide Ehegatten die Scheidung in's Auge gefaßt hatten. Die wiederholt erwähnte heftige Scene, welche Kronprinz Rudolf wenige Tage vorher mit Kaiser Franz Josef hatte, soll dadurch besonders verschärft worden sein, daß er erklärte, er bestehe auf Scheidung und nachheriger morganatischer Vermählung mit der Baronesse Marie Vetsera. Als der Kaiser seine Einwilligung verweigerte, soll der Kronprinz erklärt haben, er werde sich erschießen, womit auch der Ausruf des Monarchen, als der Kronprinz bei der Hoftafel am Dienstag, dem Tage vor der Katastrophe, sich entschuldigen ließ, in Verbindung gebracht wird: „Um Gottes Willen, es ist doch dem Rudolf nichts passirt!“ Brieflich soll sich der Kronprinz nur an Szoegyenyi über sein Vorhaben geäußert haben; dagegen soll der Kaiserin ein ganzes Heft seiner Aufzeichnungen zugestellt sein. — Kardinal Ganglbauer stattete dem Staatsrath Braun einen längeren Besuch ab. Man bringt denselben mit den letzten tragischen Ereignissen in Verbindung.

* **Chemnitz,** 9. Februar. Durch Brandgase sind dieser Tage in einem Oelsnitzer Kohlenwerk zwei Bergleute getödtet, und zu gleicher Zeit stürzte in der Steinkohlengrube Hohndorf ein Häuer 75 Meter tief in den Förderschacht hinab und blieb mit zerschmettertem Körper liegen.

* **Görlitz,** 9. Febr. Die Laubaner Centraleisenbahn-Werkstatt ist heute total niedergebrannt.

* **Münster,** 9. Febr. In Ahaus hat gestern Abend 6 Uhr der Blitz in die Spitze des Pfarrkirchthurms eingeschlagen. Nach fünfstündiger Löscharbeit wurde der Thurm gerettet, nur 6 Meter, von der Spitze an gerechnet, sind durch das Feuer zerstört. Im Jahre 1863 wurde der ganze Thurm eingeäschert.

* **Münster i. W.** Auch in Haltern und in Emsbüren schlug der Blitz in den Kirchthurm, ohne erheblichen Schaden anzurichten.

— Panik herrscht in Pont à Mousson, da innerhalb 14 Tagen dort vier Morde vorgekommen sind, deren Ausführung auf einen geübten Thäter, wahrscheinlich einen Schlächter, deutet.

— Der viel erwähnte Leibfiaker des verstorbenen Kronprinzen Rudolf, Bratfisch, soll Wien verlassen haben und in's Ausland gereist sein, angeblich nach Rußland, um dort russische Traber zu kaufen; es heißt, er werde geraume Zeit nicht heimkehren.

— Die gegenwärtig noch in Berlin weilende marokkaniche Gesandtschaft hat auch dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck reiche Geschenke überbracht. Dieselben bestehen in bunten, golddurchwirkten Seidenstoffen, Tüchern, Shawls, goldgestickten Tischdecken und Schuhen, sowie einem großen, prächtigen Teppich, der schon in seinem farbenreichen Muster das südliche Ursprungsland verräth.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 11. Februar, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	9./2.	11./2.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	101,50	101,50
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	101,70	101,70
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	101,70	101,70
Oesterreichische Goldrente	94,20	94,10
4 pCt. Ungarische Goldrente	86,—	85,90
Russische Banknoten	217,90	218,—
Oesterreichische Banknoten	168,90	169,20
Deutsche Reichsanleihe	108,80	108,90
4 pCt. preußische Consols	109,—	108,90
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	96,30	96,40
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	113,—	113,25

Producten-Börse.

Cours vom	9./2.	11./2.
Weizen April-Mai	193,20	192,—
Juni-Juli	195,—	194,—
Roggen matt.		
April-Mai	152,50	152,20
Juni-Juli	152,50	152,20
Petroleum loco	23,50	23,50
Rüböl April-Mai	58,30	58,10
Mai-Juni	57,50	57,50
Spiritus 70er loco	33,40	33,30

Königsberg, 11. Februar. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: fest.
Zufuhr: 35,000 Liter.

Loco contingentirt	52,75 M	Geld.
Loco nicht contingentirt	33,— „	Geld.
Februar contingentirt	52,50 „	Brief.
Februar nicht contingentirt	33,— „	Brief.

Danzig, den 9. Februar.

Weizen: Unveränd. 350 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländisch 165,— M, hellbunt inländ. 175—178 M, hochbunt und glasig inländisch 184 M Termine April-Mai 126 pfd. zum Transit 142,50 M, Juni-Juli 126 pfd. zum Transit 145,50 M

Roggen: Fest. Inländ. 142 M, russ. oder poln. zum Transit 88 M, pr. April-Mai 120 pfd. zum Transit 95,50 M.

Gerste: Loco große inländisch 112 M, loco kleine inl. 125 M.

Hafer: Loco inl. 117—122 M Erbsen: Loco inländisch — M

Spiritusmarkt.

Danzig, 9. Febr. Spiritus pro 10,000 l loco — Br., — Gd., — bez., pro Januar loco contingentirter 51½ Gd., loco nicht contingentirter 32— Gd., Berechtigungsschein —, pro April-Mai nicht contingentirt —.

Stettin, 9. Febr. Loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 52,40 loco mit 70 M Consumsteuer 33,10 M, pro April-Mai 33,10, pro August-September 35,20 M.

Butter-Bericht

von Gust. Schultze & Sohn. Berlin (C.), 9. Februar. Gertraudten-Straße 22.

Trotzdem der Consum noch immer äußerst schwach ist, verlief das dieswöchentliche Geschäft in einer besseren Stimmung.

Von den Exportplätzen trafen günstigere Berichte mit höheren Preisen ein und erhöhte Hamburg 2 M. und Copenhagen 3 Kronen.

Die Zufuhren von Hofbutter waren nur klein, denn Mecklenburg sandte der höheren Preise wegen den größten Theil nach Hamburg. Die Läger haben sich daher sehr gelichtet und konnten Preise 3 M. erhöht werden.

Von Landbutter waren die Zufuhren ebenfalls nur klein, es zeigte sich gute Kauflust und alle ankommenden Parthien wurden schlank zu besseren Preisen aus dem Markt genommen.

Margarine ruhig.

Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Commission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Hiesige Verkaufs-Preise nach Usance.

Hof- u. Genossenschafts-Butter	Ia. p. 50 Ko.		M	112—115
	IIa.	„	„	106—110
Landbutter:	Preußische	„	„	85—88
„	Netzbrücher	„	„	85—88
„	Pommersche	„	„	85—88
„	Polnische	„	„	85—88
„	Bayrische Senn-	„	„	103—108
„	Bayrische Land-	„	„	83—88
„	Schlesische	„	„	83—88
„	Galizische	„	„	75—80
„	Margarine	„	„	40—65

Tendenz: Lebhaftere Nachfrage nach reinschmeckenden Qualitäten veranlaßte eine Preissteigerung.

Königsberger Productenbörse.

	8. Feb. R.-Mk.	9. Febr. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	176,50	177,00	unverändert
Roggen, 120 Pfd.	136,00	136,00	do.
Gerste, 107/8 Pfd.	111,00	111,00	still.
Hafer, feiner	115,00	115,00	unverändert.
Erbsen, weiße Koch-	128,50	128,50	still.
Bohnen, trockene	120,00	120,00	unverändert.
Wicken, trockene	175,00	175,00	fest.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 9. Februar. Kornzucker excl von 96 % Rendement —,—, Kornzucker excl., von 92 % Rendement 18,50, Kornzucker excl. 88% Rendem. 17,75. Kornzucker excl. von 75% Rendement 14,50 M Stetig. — Gem. Raffinade mit Faß 28,25. — Melis I. mit Faß 26,75.

Wochenmarktpreise zu Elbing am 9. Februar.

Für Weizen „ „	gute „ „	7,80—7,90	M
„ „ „ „	geringe „ „	7,70—7,80	„
„ „ „ „	mittel „ „	7,50—7,60	„
„ Roggen per Scheffel	gute Sorte von	5,80—6,00	„
„ „ „ „	mittel „ „	5,70—5,80	„
„ „ „ „	geringe „ „	5,60—5,70	„
„ Gerste „ „	gute „ „	4,80—5,00	„
„ „ „ „	mittel „ „	4,70—4,80	„
„ „ „ „	geringe „ „	4,60—4,70	„
„ Hafer „ „	gute „ „	3,30—3,40	„
„ „ „ „	mittel „ „	3,10—3,20	„
„ „ „ „	geringe „ „	3,00—3,10	„
„ Stroh, Richt- 100 Kil.	„	4,50—4,60	„
„ Heu 100 Kil.	„	5,40—6,20	„
„ Rindfleisch von der Keule 1 Pfd.	„	0,40—0,45	„
„ Bauchfleisch	„	0,35—0,40	„
„ Schweinefleisch	„	0,40—0,50	„
„ Kalbfleisch	„	0,25—0,40	„
„ Hammelfleisch	„	0,40—0,50	„
„ geräucherten Speck, hiesigen	„	0,75—0,80	„
„ Schweineschmalz, hiesiges	„	0,75—0,80	„
„ „ amerikanisches	„	0,56	„
„ Butter per Pfund	„	0,90—1,05	„
„ Eier 60 Stück	„	3,20	„
„ Hühner, alte, per Stück	„	1,10—1,40	„
„ Tauben per Paar	„	0,75—0,85	„
„ Hasen per Stück	„	3,00—4,00	„
„ Zwiebeln per Scheffel	„	7,00—7,50	„

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 11. Februar, Nachmittags 3 Uhr.

		11. Februar.	9. Februar.
	29		
Sehr trocken	9		
Beständig	6		
Schön Wetter	3		
Veränderlich	28		
Regen und Wind	9		
Viel Regen	6		
Sturm	3		

Wind: N. 2 Gr. Kälte.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Marie Patschke mit Hrn. Oberlandesgerichts-Referendar Ernst Schlenther-Königsberg.

Geboren: Herrn Pfarrer Schultze-Fischau 1 T.

Gestorben: Frl. Martha Schmidt-Danzig 25 J. — Herr Justizanwärter Ed. Hirsch-Tilsit 25 J. — Herr Johann Janzen-Pastwa 74 J. — Frl. Maria Hankeln-Bischofstein 27 J. — Frau Ottilie Thiel-Klingenberg 30 J. — Frau Dorothea Wagner-Voigtsdorf 68 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 11. Februar.

Geburten: Maurergeselle Wilhelm Koslowsky 1 S. — Arbeiter Heinrich Rosenberg 1 T. — Schneidermeister Gustav Neumann 1 T. — Gärtner Gustav Adolph Neubecker 1 S. — Fabrikarbeiter Gustav Grigoleit 1 S. — Tischler Wilhelm Hintz 1 S.

Aufgebote: Briefträger Carl Ludw. Nicolaus Johannes-Berlin mit Auguste Luise Ida Jäkel-Elb. — Schuhmacher Ludwig Hinz-Elb. mit verw. Arbeiter Johanna Totschlowski, geb. Schulz-Elb. — Lieutenant zur See Carl Moritz Krause-Wilhelmshaven mit Clara Olga Hedwig Hube-Elbing.

Eheschließungen: Arbeiter Joh. Werner-Elb. mit Marie Niessen-Elb.

Sterbefälle: Klempnergeselle Herm. Hildebrandt, 21 J. — Fuhrhalter Aug. Bonatz, 68 J. — Kämmereiarbeiter August Hill S. 5½ J.

Stadttheater in Elbing.

Dienstag, den 12. Februar cr.:

Zum letzten Male

Cornelius Voß.

Lustspiel in 4 Acten von F. v. Schönthan.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 12. Februar:

Vortrag

des Herrn **Dr. Schmidt** über:

„Fritz Reuter."

Liederhain.

Sonnabend, d. 16. Februar cr.:

Stiftungsfest

in den Sälen der **Bürger-Ressource,** wozu auch die passiven Mitglieder nebst Familien hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Einheimische dürfen als Gäste **nicht** eingeführt werden.

Anfang **8 Uhr Abends.**

Der Vorstand.

Elbinger landwirthschaftl. Verein.

Donnerstag, den 14. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr:

Sitzung in der Börse.

Tagesordnung:
1) **Vortrag** des Herrn **v. Kries** über **Pferdezucht.**
2) Geschäftliches.

Um 3 Uhr Nachmittags:

Sitzung des Vereins für Bienenzucht.

Vertheilung von Bienengeräthschaften. Ankauf von Oberkrainer Zuchtstöcken.

Der Vorstand.

Zu der **am 24. Februar cr.** stattfindenden

Verloosung
für verschämte Arme

bitten wir ein geehrtes Publikum, uns durch Abnahme von Loosen und Zusendung von Geschenken gütigst unterstützen zu wollen.

Franziska Elditt. Johanna Siede.
Anna Maywald. Anna Steinort.
Anna Peters. Olga Schlichting.
Prediger **Harder.**

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. d. M.,

sollen aus dem Forstreviere Schönmoor etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:

5 Stück Ei.-, 25 Bu.-, 2 Rüst.-, 9 Ahorn-, 4 Esch.-, 1 Bi.-Nutzh.
1841,5 R.-Mtr. Klobenholz,
221 " Knüppelholz,
66 " Reisig I. Klasse,
637 " " III. " und aus dem Einschlage de 1888 Klobenholz nach Vorrath.

Versammlung der Käufer **Morgens 8 Uhr** im Gasthause zu Güldenboden.

Elbing, den 5. Februar 1889.

Der Magistrat.

Einziges

Sarasate-Concert

unter Mitwirkung von

Madame Berthe Marx
(Piano)

Donnerstag, den 14. Februar cr., Abends 7½ Uhr,

im Saale der **Bürger-Ressource** zu Elbing.

Programm.

1) Zweites Concert op. 21 . . . . . Wieniawski.
   Allegro, Romanze und Finale.
2) Pianosolo: Impromptu B-dur . . . . . Schubert.
   Polonaise . . . . . Chopin.
3) Barcarolle . . . . . Moszkowski.
   Rondo capriccioso . . . . . Saint Saëns.
4) Pianosolo: Serenade . . . . . Zarzycki.
   Etude C-dur . . . . . Rubinstein.
5) Melaguena, Bolero . . . . . Sarasate.

Billets für nummerirten Platz 3 Mk, (4 zu 10 Mk), 2 50 Mk. (4 zu 8 Mk.), Loge 1,50 Mk. und Stehplatz 1 Mk. in **C. Meissner's Buchhandlung.**

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Elbing.

Um die zum weiteren Ausbau der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Elbing erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können, werden diejenigen Bewohner von Elbing, welche den Anschluß ihrer Wohnumgen oder Geschäftsräume an die Stadt-Fernsprecheinrichtung wünschen, ersucht, ihre Anmeldungen bis **spätestens** den **1. März** an das Kaiserliche Postamt in Elbing einzureichen. Die Anmeldungen haben unter Benutzuug von Formularen zu erfolgen, welche von dem bezeichneten Postamt zu beziehen sind. Ebendaselbst können auch die betreffenden Bedingungen eingesehen werden.

Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zu obigem Zeitpunkt erfolgen.

Danzig, den 6. Februar 1889.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
Wagener.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. Februar cr.

sollen aus dem Schutzbezirke **Birkau** etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:

4 Stück Fichten, 3 Leiterbäume Nutzholz,
5 Stück gr. Bohnenstangen,
140 Rmtr. Buch.-, Erl.-, Kief.-Klobenh.,
90 " Buch.-, Birk.-, Kief.-Knüppelh.,
595 " Buch.-, Kief.-Reisig.

Versammlung der Käufer **Morgens 10 Uhr** im **Schaak**'schen Gasthause zu Trunz.

Elbing, den 11. Februar 1889.

Der Magistrat.

Schnellster Räumung

halber verkaufe sämmtliche

Spitzen und Trimmings

zur **Hälfte des Kostenpreises.**

M. Heinrichsdorff,
Fischerstraße 6.

IV. Marienburger
Geld-Lotterie.

Hauptgewinn:

90,000 Mark.

Ferner Geldgewinne:

30,000 Mark, 15,000 Mark, 6000 Mark, 3000 Mark, 1500 Mark rc.

Loose à 3 Mark,

(für Porto und Liste nach auswärts sind noch 10 Pfg. beizufügen) zu haben

in der Exped. dieser Zeitung.

450 Pfd. Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpackete

9 Pfd. Netto à Mk. 1,40 pro Pfund

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller, Stolp i. Pomm.

Horch! Horch! **Welt-** Horch! Horch!

Nähmaschine M. 3,90.

Wunderbar ist die Leistung dieser Maschine; sie näht Alles vorzüglich, den dicksten Stoff wie den feinsten Chiffon, functionirt gut, ist reizend ausgestattet, goldbroncirt, ziert jeden Salon.

Unverzeihlich, wo im Hause diese Maschine noch fehlt.

Wer hätte je geglaubt, daß um **Mk. 3,90** eine Nähmaschine herzustellen ist.

Kolossal ist der Umsatz dieser Maschine, bestelle daher sofort Jeder, da selbe bald ausverkauft sein wird. Eine Karte genügt zur Bestellung. Versandt nach allen Weltrichtungen, da Spesen sehr gering, gegen baar oder Nachnahme.

Versandtstelle:

L. Müller, Wien,
Währing, Schulgasse Nr. 10.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.

Der directe Kauf aus dieser grossen Fabrik ist sehr vortheilhaft.



!! Alles lauft und kauft!!

Nur M. 5,50

eine Taschenuhr sammt Kette.

Cirse und Comp., Schweiz, ist fallirt und so gelangen 700 dieser prachtvollen, gutgehenden Uhren für Herren, Damen und Knaben, dem Golde täuschend ähnlich, sammt eleganter, vergoldeter Kette, auf diese Weise zur Veräußerung. Riesig sind die Bestellungen auf diese Uhren, beeile sich daher Jeder, so lange Vorrath reicht. Versandt gegen baar oder Nachnahme. Versandtdepôt:

L. Müller, Wien,
Währing, Schulgasse Nr. 10.

Kies-Anfuhr.

Die Anfuhr von ca. 300 cbm Kies an die Wege im Forstbelauf Reichenbach soll an Mindestfordernden vergeben werden und steht hierzu

Freitag, den 15. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,

im Gasthause des Herrn Kaufmann **Marquardt** zu **Reichenbach** Termin an.

Die Forstverwaltung.

Die Dampf-Cafferösterei

von

Gustav Herrmann Preuss,
Fleischerstraße 8,

empfiehlt **täglich frisch gebrannte Caffee's** billigst.

Roh gekaufter Caffee wird auf Wunsch sofort gebrannt.

Caffee-Gewürz, Feigen-Caffee und **Caffeeschrot** stets vorräthig.

Alaaf Köln.

Heiteres Potpourri

mit Benutzung der beliebtesten

Kölner Carnevalsmelodien

für Clavier componirt von

Friedr. Ullrich.

op. 20 mit Prachttitel (Kölner Wappen mit Bauer u. Jungfrau) **Mk. 1,50.**

Der Kölner Carneval besitzt bekanntlich einen Schatz der schönsten und werthvollsten Melodien. In dem vorliegenden Potpourri finden wir eine äußerst glückliche Zusammenstellung derselben, die weit über Rheinlands Grenzen hinaus Anerkennung finden wird und zwar nicht nur in größeren geselligen Kreisen, sondern auch im gemüthlichen Daheim, als eine **nie versagende Quelle fröhlicher Lebenslust und sonnigen Humors.**

Verlag von P. J. Tonger in Köln.

Hofmusikalienhändler Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Blut=

Apfelsinen, 30—50 Stück (je nach Größe der Frucht) in einem 5 Ko-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur"** in **Triest.** — **Citronen** 40—50 Stück Mk. 2,70. — Neue **Malta-Kartoffel** 5 Ko. Mk. 2,50. — Alles **portofrei!**

Ein tüchtiger Destillateur,

der möglichst selbstständig arbeiten kann und im Detail-Geschäft thätig sein muß, wird für ein größeres Destillationsgeschäft, verbunden mit Liqueurfabrik, zum 1. April gesucht.

Persönliche Vorstellung erwünscht. Adressen unter Chiffre **Z. 36** werden in der Expedition der „Altpreußischen Zeitung" entgegengenommen.

Fortschreiten immer! Stillstehen nimmer!

ist die Parole meiner zehnjährigen geschäftlichen Thätigkeit am Platze, somit habe auch für das Geschäftsjahr 1889 aus ersten Fabriken **reelle, frische Waare** in

Manufacturwaaren, Herren-, Damen- und Kinder-Confection

zu unerreicht billigen Preisen

erworben und im Verfolg meines Princips:

Großer Umsatz, Kleiner Nutzen!

solche meinen werthen Kunden zukommen lasse.

D. Löwenthal,
22. Wasserstr. 22.

Trunksucht

der Glücksstörer unzähl. Famil., ist durch mein seit lang. Jahr. bewährt. Mittel heilbar. Z. Beweise hierfür sende ich auf Verl. ganz umsonst gerichtl. gepr. u. eidl. erhärt. Zeugn. — Weg. Erhalt dies. ausgezeichn. Mittels wende man sich vertrauensvoll an Reinhold Retzlaff, Fabrikant in Dresden 10.

Von sofort oder später suche einen

Lehrling,

mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen, bei freier Station.

J. F. Haarbrücker,
Leinen-Handlung, Wäsche-Fabrik rc.

Ein Gärtnerlehrling

gesucht v. g.

Sonnenstraße 20.

T. Mädchen mit langjährigen Zeugnissen empfiehlt zum 2. April

Michaelis, Burgstr. 4, 2 Tr.

Gute Brodstelle!

Krankheitshalber soll in einer an der Bahn liegenden Stadt in Pommern eine seit vielen Jahren in flottem Betriebe sich befindende

Essig-Fabrik

nebst Grundstück, lebendem und todtem Inventar verkauft werden. Außer einem am Hause liegenden Garten gehören noch 20 Morgen Land dazu. Eine tüchtige junge Kraft könnte in dem Grundstück auch noch eine **Bierbrauerei** einrichten, da Brauhaus, Lagerräume und Eiskeller vorhanden. Offerten unter **H. B. 15** befördert die Expedition der „Altpreuß. Ztg." in Elbing.

In Sparau

bei Christburg sind ca. 500 Centner **gesundes, diesjähriges**

Haferstroh

zu verkaufen.

Sonnenstraße 4 ein freundl. möbl. Zimmer an einen Herrn zu vermiethen.

Börsenbericht

der Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld

Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 9. Februar 1889.

Das Interesse der Börse richtete sich heute in erster Linie auf den Bankenmarkt. Bahnen waren still, deutsche in matter Tendenz. Russische blieben fest. Auch heute entwickelte sich in den Speculationsrenten nur geringer Verkehr; desto lebhafter ging es bei den Anlagewerthen zu. Die Speculationswerthe waren heute mehr angeboten, da die matte Haltung des englischen und des amerikanischen Eisenmarktes verstimmt und die Speculation durch eine Erhöhung des Walzverbandspreises um 2½ M. nicht befriedigt wird; sie hatte kürzlich auf die Erwartung von 5 bis 10 Mark Hausse gemacht. Der Cassamarkt der Bergwerke blieb jedoch, besonders für Kohlenwerke, fest. Im Prämien-Verkehr waren Commandit und locale Banken recht belebt, die anderen Gebiete still.

	Schluß		Casse		Casse
Credit-Actien	169,65	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe	108,80	Grusonwerke-Act.	306,25
Lombarden	43,45	do. 3½ pCt.	103,90	Schwartzkopff-Maschinen-Actien	336,—
Franzosen	107,50	Preuß. 4pCt. Consf.	109,—	Bismarckhütte-Act.	190,25
Disconto-Comm.	241,50	do. 3½ " "	104,40	Braunschw. Kohlen St.-Prioritäten	98,[illegible]
Deutsche Bank	177,75	Berliner 3½ pCtige Stadt-Obligat.	103,25	Hibernia-Actien	163,—
Handels-Antheile	185,75	Ostpr. 3½pCt.Pfdbr.	101,70	Stadtbergerh.-Act.	160,—
Laurahütte	147,25	Westpr. " "	101,70	Westf. Union St.-P.	153,—
Dortmunder Union-Stamm-Priorit.	105,25	Pomm. " "	102,—	Gr.Berl. Pferdb.-A.	267,10
Bochumer Gußstahl	203,25	Posener " "	101,20	Deutsche Bauges.-A.	121,—
Marienburger	86,25	Berl. Bockbr.-Act.	118,—	Schering Chemische Fabrik Actien	383,—
Ostpreußen	105,25	Hilsebein Weißbier-Brauerei-Actien	118,75	Allgem. Electricit.-Werke Actien	183,50
Mecklenburger	152,75	Pfefferberg-Br.-A.	134,75	Berlin-Guben. Hutfabrik Actien	166,75
Mainzer	114,15	Königstadt-Br.-Act.	159,—	Lincke Waggon A.	183,10
Lübeck-Büchen	175,75	Schultheiß' Br.-A.	278,75	Hoffmann Wagg. A.	175,75
Ital. 5 pCt. Rente	96,25	Spandauerberg-Br. Actien	169,75	Vict.-Speicher Act.	97,75
Orient	66,25	Germania-Vorz.-A.	173,75	Oppelner Cement A.	126,—
Alte Russen	101,45	Stettiner Vulcan-Actien Lit. B.	164,50	Schles. Cement-Act.	228,50
Russ. 80er Anleihe	89,75				
Egypt. 4 pCt. Anl.	86,65				
Ung. Goldr. 4pCt.	85,75				
Russische Noten	216,50				